



Sternritte in Ägypten bei den Pyramiden

In der Heimat der schönen Araberperde

Text und Fotos: [Ute Kelm](#)

Ägypten war für mich schon immer nicht nur das Land der Pharaonen, sondern auch die Heimat schöner Araberperde. Da ich hier bei München einen hübschen Wallach aus dem ägyptischen Staatsgestüt „El Zahraa“ reite, wollte ich schon immer einmal die Pferde dort in ihrer Heimat erleben und auch in der Wüste reiten. Kurzentschlossen buchten wir im November „Sternritte bei den Pyramiden“ von „Pferd & Reiter“ und einen Flug nach Kairo.

Bei den Pferden in Mohammed Omars Stall nahe den Pyramiden handelt es sich um reine Araberperde und Kreuzungen mit ägyptischem bzw. englischem Vollblut. Für die Pferdefreunde stehen je nach Können und Zutrauen eine große Auswahl hervorragender Pferde, die auch bei sportlichen Pferdewettkämpfen starten, zur Verfügung.

Die Pferde - Temperamentvoll und ausdauernd

Pferde wie Resk oder Cindybell laufen auf internationalen Distanzrennen bis zu 120 km. Einige der reinrassigen Araberperde werden auch für Shows verwendet und gute Reiter dürfen sich auf einem der „Tanzenden Pferde“ versuchen, welche auch Tricks wie „Salute“ und Hinknien nach Kamelart beherrschen. Durch den weichen Sand bieten sich lange Galoppaden in der Wüste regelrecht an. Die Pferde sind temperamentvoll, ausdauernd, trittsicher, sehr lauffreudig und sorgen bei sattelfesten Reitern für ein unvergessliches Erlebnis auf dem Pferderücken.

Die liebevolle Betreuung der vorrangig deutschen Gäste vor Ort wird durch Adel, einen etwa 50 jährigen Ägypter, gewährleistet. Adel hat die gebräuchlichsten englischen Vokabeln parat und durch ihn ist man vor so ziemlich allen „Touristenfallen“ gefeit. Auf Anfrage kümmert er sich auch gerne um eine abendliche und landestypische Verpflegung und wir haben mit ihm das eine oder andere sehr typische Lokal im Bazar gefunden. Die Unterkunft über dem Stall war einfach und zweckmäßig und erinnert an eine Mischung aus Jugendherberge, Pferdestall und Moschee. Neben dem Stall befindet sich eine Moschee, von der mehrmals täglich über Lautsprecher zum Gebet gerufen wird. Wenn man sich erst einmal an die Alah-u-akbar-Rufe gewöhnt hat, sorgen sie für ein morgenländisches Flair aus 1001 Nacht – sonst hilft nur Ohropax!

Bohnenbrei und Ziegenkäse

Vom Dach der Unterkunft hat man einen guten Ausblick auf die Pyramiden und kann so Zaungast bei der abendlichen „lightshow“ sein. So gegen 9 Uhr war morgens Frühstück angesagt und bei ägyptischen Bohnenbrei (Ful), Ziegenkäse, Falaffel (Frikadellen aus kleingehackten Kichererbsen), Dattelnkonfitüre, Fladenbrot und natürlich Tee wird der Tag besprochen und die Pferde eingeteilt. Das Frühstück ist damit landestypisch und so reichlich, dass auch noch die Katzen davon satt wurden.



Wir konnten die Pferde wechseln, wenn wir wollten, uns aber auch einen Favoriten wünschen. Meistens ritten wir am Vormittag zwei Stunden und am Nachmittag oder Abend noch einmal zwei Stunden und nutzten die andere Zeit



für Besichtigungen. Adel organisierte uns dafür ein Taxi und begleitete uns auch nach Kairo in das ägyptische Staatsgestüt. Ein Tagesritt zu den Stufenpyramiden in Sakaara war auch dabei. Bei einer längeren Teepause bereitete dort ein Beduine für uns den typischen Tee über dem Feuer zu.

Vier Beine gehören zum Alltag

Am Abend saßen wir oft vorm Stall und sahen dem Treiben auf der Straße zu, denn hier reiht sich ein Reitstall an den nächsten. Hier werden Hengste vorgeführt, kleine Jungen reiten auf ihren Eseln zum Einkaufen, Dromedare laufen durch die Strassen und jeder – ob Reiter oder Nichtreiter – kann an der Straßenecke ein Pferd mieten, um zu den Pyramiden zu reiten. Dabei wird schon mal unsanft mit der Peitsche nachgeholfen, und das ist recht gewöhnungsbedürftig. Es ist schön, dass es im Stall von Mohammed Omar anders ist und das beruhigt dann ein wenig.

Adel erfüllte mir zum Abschluss einen großen Traum – mit Negro, einem jungen, schwarzen Hengst ohne Sattel in der Wüste zu galoppieren. Einfach unbeschreiblich! Aber auch unser kleines Dromedar-Rennen wird mir unvergesslich bleiben. Jalla, jalla... Die eine Woche war viel zu schnell vorbei und uns fiel der Abschied schwer. Ein paar arabische Vokabeln sind hängen geblieben: Schokran (danke) Adel für die schöne Zeit und masalama (Auf Wiedersehen) und natürlich immer wieder jalla, jalla (schneller, schneller) wie der Wind!

